

zantinischer und koptischer (vgl. 206–209) Provenienz gut getan. Auch die verwendete (hebräische) Psalmenzählung (vgl. 94) hätte vielleicht geklärt werden sollen.

Sauter ist es gelungen, ein Buch zu verfassen, das inhaltlich für breite Zielgruppen geeignet ist und das bei alledem auch noch unaufdringlich, ohne erhobenen Zeigefinger, ohne frömmelnden Unterton, sondern im Gegenteil sehr behutsam und bescheiden, dabei aber äußerst kompetent daherkommt. Zweifellos zu empfehlen!

[Vollständiger Text unter www.liturgie.at]

Innsbruck, Liborius Olaf Lumma

YOUCAT, Jugendgebetbuch, hrsg. von Georg von Lengerke und Dörte Schrömgens, 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, € 10,30, kart., München: Pattloch-Verlag 2011.

Der Jugendkatechismus entwickelt sich zu einem Renner. Nun erscheint sozusagen als konkrete Umsetzung des Glaubens im Gebetsleben dieses Buch. – Schon das Angebot des zweiwöchigen Gebetsteiles (im 1. Teil) ist eine gelungene Zusammenstellung von Psalmengebet (wobei zu Recht schwer verständliche Psalmverse weggelassen wurden) und kann vielen Menschen helfen, ihren Glauben zu vertiefen. Denn Gebet ist Atem der Seele und „um ein gutes Gebet zu verrichten, ist nur eines notwendig, nämlich unseren Herrn in unseren Armen zu halten“ (Franz von Sales). Der zweite Teil des Buches trägt den Titel „Du hast uns Freunde genannt“ und enthält neben allen Grundgebeten des Glaubens weitere Gebete zu verschiedensten Lebenssituationen – allem voran auch dahingehend, den Weg, den Gott mit uns vorhat, im Gebet besser erkennen zu können. Den Abschluss bildet der Rosenkranz. Eingestreut sind viele Zeichnungen und Fotos junger Menschen, die das Buch auch von der „Optik“ her sehr ansprechend machen. –

Wer jungen Menschen ein echt brauchbares Gebetsbuch schenken will, wird mit diesem Buch sicher große Freude bereiten.

Salzburg, P. Franz Lauterbacher OSB

Benediktinisches Brevier. Hrsg. von der Abtei Münsterschwarzach. 2., erweiterte Auflage, Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag 2011. 302 Seiten. Zahlreiche Noten. 302 S. – 17,5 x 12,5 cm. ISBN 978-3-89680-516-4. 26,90 Eur[D] / 27,70 Eur[A] / 36,90 CHF.

Mit dem „Benediktinischen Brevier“ legt die Abtei Münsterschwarzach in handlichem Format (vergleichbar dem „Kleinen Stundenbuch“) Laudes, Mittagshore, Vesper und Komplet in jener Form vor, wie sie in Münsterschwarzach und anderen Benediktinerklöstern des deutschen Sprachraums praktiziert wird und in Vollgestalt in den drei Bänden (+ ein Vorsängerband) des „Benediktinischen Antiphonale“ (BA) zu finden ist (vgl. auch den „Münsterschwarzacher Psalter“, der die Übersetzung der Psalmen in einer eigenen Publikation zugänglich macht). Für das „Brevier“ wurde die Vigil weggelassen, das Druckbild verkleinert und zu jedem Psalm nur eine einzige Antiphon ausgewählt. Die Bezeichnung „Brevier“ ist insofern etwas irreführend, als sich das Buch nicht nur als „Lesebuch“ für Einzelpersonen eignet, sondern – erfreulicherweise! – vollständig für den gesungenen Vollzug in Gemeinschaft eingerichtet ist. Es stellt daher auch eine Fundgrube für all jene dar, die an qualitativem liturgischem Psalmengesang in deutscher Sprache und gemäß den Gesetzmäßigkeiten des gregorianischen Chorals interessiert sind, jedoch die Anschaffung des kompletten BA scheuen.

In Erweiterung zur 1. Auflage umfasst die 2. Auflage neben dem Wochenpsalter (9–188) nun auch Capitula, Responsorien, Hymnen und Versikel der geprägten Zeiten im Kir-

chenjahr sowie die O-Antiphonen (189–263) – leider ohne das Triduum Sacrum, für das bereits 2001 ein eigener Sonderband vorgelegt wurde. Ein einfühlsam und einladend geschriebenes Vorwort zur 1. Auflage (3–5) erläutert das Grundanliegen des Buches, eines zur 2. Auflage (7) die vorgenommene Erweiterung. Am Schluss stehen die Ordinarier der vier Horen (265–274), die Marianischen Antiphonen in lateinischer Sprache (275–278) sowie ein Anhang mit Psalmtönen (281–284), dem Versikelton (285), Melodien für die Doxologien der Responsorien (285–287), vortreffliche Hinweise zur Ausführung der Gesänge (288–289) und schließlich ein Register (291–298), eine Übersicht über die Psalmenverteilung (299) und ein Inhaltsverzeichnis (300–302).

Dass die Herausgeber diese handliche Fassung wesentlicher Teile des BA in einem angenehmen Format, einem festen Einband mit vier Lesebändchen und einem Verkaufspreis von unter 30 € vorlegen, ist ein besonderes Verdienst und wird diesem großen musikalischen, poetischen und spirituellen Schatz zu breiterer Wirkung verhelfen können.

Vielleicht wäre es eine Überlegung wert gewesen, statt der – nahezu vollständig aus dem BA übernommenen – Eigenteile der geprägten Zeiten in der 2. Auflage besser allgemeine Auswahlformulare für Festtage und Festzeiten zu treffen. Wer sich das „Benediktinische Brevier“ als Stundengebet zu eigen machen möchte, dem wäre vermutlich mit einem Formular für Karfreitag und Pfingsten, für Marienfeste und Märtyrerfeste, für Epiphanie und Allerseelen eher geholfen gewesen als mit sämtlichen Melodiefassungen des Kompletthymnus „Bevor des Tages Licht vergeht“, allen Werktagsresponsorien und Versikeln zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten u. dgl. Womöglich wollten die Herausgeber hier primär die Mitfeier des Münsterschwarzacher Chorgebetes erleichtern (vgl. 3); eine andere Prioritätensetzung

bei der Auswahl des Zusatzmaterials hätte aber das Ziel noch besser erreichen können, „es all jenen zu erleichtern, die gerne das Gebet der Mönche zu Hause beten wollen“ (4), ohne dabei einen Buchumfang zu erzeugen, der das Mitführen des Breviers als Gebetbuch für „kleine Zeiten im Alltag“ oder auf Reisen (vgl. 3–4) erschwert – hier hat das Werk nämlich bereits das äußerste Maß erreicht.

Wo immer Tagzeitenliturgie gemeinschaftlich oder privat begangen wird oder wo nach qualitativ hochwertigen Modellen für den gemeinsamen Psalmengesang gesucht wird, kann das „Benediktinische Brevier“ eine überaus sinnvolle Ergänzung, mehr noch: eine lohnenswerte Alternative zu vielen anderen Entwürfen darstellen. Es verdient große Verbreitung in der Praxis, besonders bei Verantwortlichen für die Etablierung von Tagzeitenliturgie im Gemeindeleben.

Innsbruck, Liborius Olaf Lumma

Monika Scala, *Der Exorzismus in der Katholischen Kirche. Ein liturgisches Ritual zwischen Film, Mythos und Realität*. Regensburg: Pustet 2012 (Studien zur Pastoralliturgie 29), gebunden, 496 S., 39 Farbabb. 22,0 x 14,0 cm ISBN: 978-3-7917-2382-2. 52,00 Eur[D] / 53,50 Eur[A] / 69,90 CHF.

„Letzte Rettung: Exorzismus. Eine Theologin hat die Austreibung des Teufels erforscht – und warnt vor seinem Einfluss in der Welt“ schreibt Maria Sterkl für die Zeit Online Nr. 32 am 2.8.2012. Zwei Monate später, von 21.–25. Oktober 2012, strahlt der Fernseh-Sender 3Sat im Rahmen einer philosophischen Themenwoche rund 15 Dokumentationen, Spielfilme und Gespräche über die Natur des Bösen aus, wobei in mehreren dieser Beiträge ebenfalls der Exorzismus erörtert wird. Die Liste ließe sich mühelos fortsetzen. Offenbar handelt es sich bei der Frage nach dem